

**Zeitschrift:** Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

**Herausgeber:** Schweizerische Verkehrszentrale

**Band:** 29 (1956)

**Heft:** 11

**Buchbesprechung:** Die Glasmalereien der Schweiz

**Autor:** [s.n.]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Nach Maß...

den Bedürfnissen des Betriebes angepaßt, ob es sich um Neu-Einrichtungen oder um den Ausbau und die Modernisierung bestehender Anlagen handelt, es lohnt sich immer!

Automatische Haustelephon-Anlagen HASLER, ergänzt durch Personensuch-Einrichtungen, helfen tüchtig mit, die Arbeitsintensität des Betriebes zu steigern und die Abwicklung der Geschäfte flüssiger zu gestalten.

Nach Maß... Alle, von Kleinzentralen mit nur zwei Amtsleitungen bis zu Großanlagen für Hunderte von Teilnehmern mit Automat und Vermittlerstelle!

Unsere Fachleute beraten Sie gerne.



**Hasler<sup>AG</sup>Bern**  
WERKE FÜR TELEPHONIE UND PRÄZISIONSMECHANIK  
mit Zweigniederlassung in Zürich

## DIE SCHWEIZERISCHEN BUNDESBAHNEN EMPFEHLEN IHRE LAGERHÄUSER

in Basel SBB, Brig, Brunnen, Buchs (St. G.), Morges (Renens), Romanshorn

## UND IHRE LAGERKELLER

in Buchs (St. G.), Romanshorn und Zürich HB

zur Lagerung von Waren, zur Besorgung von Reexpeditionen mit und ohne Umlad nach und von der Schweiz sowie im Transit durch diese. – Sehr günstige Lagerbedingungen. Ferner werden Zollbehandlungen, Warenbemusterungen, Denaturierung von Getreide und Futtermehl sowie Inkassi unter billigster Berechnung besorgt.

Offerten und nähere Auskunft, auch darüber, wo und in welchem Umfange unverzollte Güter eingelagert werden können, erteilen die Lagerhausverwaltungen und der Kommerzielle Dienst für den Güterverkehr in Bern.

## DIE GLASMALEREIEN DER SCHWEIZ

vom 12. bis zum Beginn des 14. Jahrhunderts  
von Ellen J. Beer  
Birkhäuser-Verlag, Basel  
Preis: gebunden, Ganzleinen Fr. 50.-

Der vorliegende erste Band des schweizerischen *Corpus Vitrearum Medii Aevi* ist zugleich der erste einer internationalen Reihe. Dank der großzügigen Förderung durch staatliche und private Institutionen war es möglich, demselben eine gediegene und den darin besprochenen Glasgemälden gerechte Form zu geben, wobei man ganz besondere Sorgfalt auf die Herstellung und den Druck der 9 Farbtafeln verwendete.

Neben der romanischen Madonnenscheibe aus Flums oder den Chorfenstern der Johanniterkirche von Münchenbuchsee aus dem frühen 14. Jahrhundert bildet die Rose der Kathedrale von Lausanne den Hauptteil des Bandes. Nicht nur in künstlerischer Hinsicht, sondern auch um ihres Inhaltes willen verdient sie als schweizerisches Denkmal der Glasmalerei aus der Zeit der klassischen Frühgotik eine eingehende Würdigung. Die Verkörperung einer rein profanen *Image du monde*, die man selten so vollständig in der mittelalterlichen Bildwelt eines Gotteshauses findet, bedeutet eine wertvolle Erweiterung der ikonographischen Kenntnisse dieses Zeitabschnittes.

Während die Kabinettscheiben der Renaissance längst zum bekannten Kulturgut unseres Landes gehören, ist die überraschende Bedeutung der schweizerischen mittelalterlichen Glasmalerei erst durch die Ausstellungen von Bern und Zürich im Jahre 1946 der breiten Öffentlichkeit nähergebracht worden. Die alljährlich erscheinende Publikation «Die Kunstdenkmäler der Schweiz» vermag wohl eine Übersicht zu geben, ist jedoch nicht in der Lage, die Scheiben ausführlich genug zu behandeln und abzubilden. Diese Aufgabe soll das *Corpus Vitrearum* erfüllen, dessen Herausgabe das internationale *Kunsthistorikerkomitee* 1950 auf Anregung von Prof. Hahnloser in Form eines vollständigen Kataloges beschlossen hat. Das Projekt erscheint unter dem Patronat der *Union académique internationale*. Erstmals ist von der Kunstwissenschaft ein derart umfassendes Gemeinschaftswerk ins Leben gerufen worden; doch lag bisher auch noch nie das gesamte Material an kirchlichen Glasfenstern Europas in solch vollständiger und gleichmäßiger Form vor, denn während des Zweiten Weltkrieges wurden in allen Ländern die Glasfenster geborgen, restauriert und photographiert. Eine systematische Bearbeitung und Reproduktion dieses neuen, bisher nur unzureichend veröffentlichten Materials mußte sich daher zwangsläufig zu einem europäischen Anliegen entwickeln. Den einheitlichen Charakter des Gesamtwerkes gewährleisten die aufgestellten *directions pour l'établissement d'un plan d'ensemble du corpus vitrearum*.

Band 1 des schweizerischen *Korpuswerkes* wird herausgegeben unter dem Patronat der Schweizerischen geisteswissenschaftlichen Gesellschaft und der Gesellschaft für schweizerische Kulturgeschichte, mit Unterstützung der UNESCO, der Stiftung Schweizerische Landesausstellung, der Kantone Bern, Waadt sowie der Universität Lausanne.  
Herausgeber: Prof. Hans R. Hahnloser, Bern